



ZEITSCHRIFT DES VEREINES DER NATURBEOBACHTER UND SAMMLER



3. Jahrgang

1928

Nr. 2

DIE ZEITSCHRIFT WIRD NUR AN MITGLIEDER ABGEGEBEN. Briefe, Anfragen mit RÜCKPORTO sind zu senden an Julius Tupy, Wien XII, Wolfganggasse 11, 3. Stock. Manuskripte an Alois Sterzl, Wien, VII. Bezirk, Lerchenfeldergürtel 38, Tür 15. Post-Scheckkonto Wien Nr. 139.273.

Einige Beobachtungen bei der Zucht von *Bombix mori* L.

Von Franz Fischer, Wien.

(Fortsetzung)

Zurück zukommen auf meine Zucht, gelang es mir dieselbe trotz der großen Menge tadellos. Ein schöner Prozentsatz der Raupen erreichte eine Länge von 8 cm und waren feist und dick, die ich, nachdem sie anfangen zu spinnen, in Papierdüten gab. Die Verpuppung dauerte zirka 2 Wochen, da infolge des Umstandes, wie oben erwähnt, die Raupen zu oberst am Futter sich rascher entwickelten, die anderen vermöge ihrer Trägheit langsamer das frische Futter erreichten. Nach 8 Tagen löbte ich die Cocon aus den Düten und trennte die Geschlechter von einander, um beim Schlüpfen der Falter die Copula möglichst zu vermeiden. Der Cocon der Männchen ist schlanker und in der Mitte eingebuchtet, während der Cocon der ♀ plumper ist und keine Einbuchtung aufweist. Der größte Teil der Cocons hatte eine crem gelbe Färbung, ein kleinerer Teil war oranggelb; auch war bei diesen die Florseide der umspinnenen Cocons gelb.

Der Menge entsprechend schlüpfen täglich 200—300 Stück Falter. Wir hatten alle Arbeit, die schlüpfenden Falter sofort zu nehmen und sie an die Seiten der Behälter zu setzen, wo sie sich alle tadellos entwickelten. Da sie sonst auf den Cocons sitzen blieben und jene gekrümmte Flügelbildung erhalten hätten. Das Schlüpfen der Falter begann um zirka 4 Uhr früh und endete bald nach 6 Uhr früh. Hie und da schlüpfen auch gegen 10 Uhr abends einige Falter. Die Sorge ließ mich selbstverständlich nicht gut schlafen, um nicht das frühzeitige Schlüpfen der Falter zu versäumen. Für dieses Opfer, früh aufzustehen, um den schlüpfenden Tieren bei der Entwicklung behilflich zu sein, wurde ich reichlich entschädigt; ich bekam lauter gute Falter.

Um die Tiere nicht aufweichen zu müssen, wollte ich gleich denselben Tag mit der Präparation beginnen. 2—3 Stunden nach dem Schlüpfen der Falter tötete ich sie mit Nikotin und steckte sie auf feuchten Sand. Abends machte ich mich über die Arbeit des Spannens. Als ich die Aufweichdosen öffnete war ich momentan sprachlos was ich sah. Nahezu 50 Prozent zeigten mehr oder weniger große Wasserblasen an den Vorder- sowie Hinterflügel. Waren die Falter zu früh getötet? Was war die Ursache? Dunkle Tropfen standen am Toracx oder an der Einstichwunde der Brust, der zu einem zähen Krüstchen wurde und sich schlecht entfernen ließ, ohne die Behaarung der betreffenden Stelle mitzunehmen. Ich wußte mir keinen Rat. Am nächsten Tag übernahm meine Frau die Aufgabe erst ab 2 Uhr nachmittags die Falter mit Nikotin abzutöten. Als ich am Abend heimkam fand ich wieder dasselbe trostlose Bild wie am Vortage. So geht es nicht, sagte ich mir, sonst bleibt mir kaum 20 Prozent gutes Faltermaterial. Ich versuchte mit Salmiak, dasselbe. Was mir auffiel war, daß die Falter, die im Giftglas getötet wurden alle gut waren. So tötete ich nun mehr alle Falter in den Giftgläsern. Der Erfolg war gut, ich atmete auf. Ich versuchte die blasen behafteten Tiere an der Luft zu trocknen, was mir in wenigen Fällen gelang. der größte Teil trug auf der betreffenden Stelle einen dunklen Fleck, der die Tiere unbrauchbar machte.

Über diese Erscheinung suchte ich mir verschiedene Erklärungen einzureden. War es vielleicht die üppige Fütterung, die ich den Raupen angedeihen ließ? War es der Umstand, daß ich die spinnreifen Raupen in Düten gab, in denen die Cocons von Florseide sehr wenig umspinnen waren, die Falter deshalb überschüssigen Saft in sich noch bargehen? Im Vorjahr behandelte ich die Raupen genau so, diese Erscheinung fiel mir nicht auf. Richtig ist, daß Tiere, die in Copula waren, keine Wasserblasen bekamen. Wie kommt es aber, daß 2 Sammelkollegen, denen ich von meiner Zucht eine Anzahl erwachsener Raupen gab, mir über diese Erscheinung gar nichts berichten konnten? Ein Kollege sagte mir, daß er solche Maulbeerblätter, wie ich ihm mitgab, nicht finden konnte und mit einer anderen Art weiterfütterte. Jene Maulbeerart, deren Blätter ich meinen Raupen zum großen Teil, jedoch nicht ausschließlich gab, sind von ziemlich großer, robuster, rauher Beschaffenheit, die infolge ihrer Dicke saftreicher sind und den Raupen besonders behagen.

Nach 4 Wochen nahm ich die präparierten Tiere vom Spannbrett herunter und versorgte sie in Glaskästen. Wie groß war aber mein Erstaunen als ich Falter sah, die ich während der zwei Vorjahre nicht beobachtete. Waren im ersten Jahre meiner Zucht 5 Prozent Falter darunter, die eine kaum merkliche Mittelbinde auf den Vorderflügel aufwiesen, im zweiten Jahre zirka 50 Prozent, so waren diesmal kaum 6 Prozent die keine Mittelbinde zeigten. Ja 18 Prozent Falter waren darunter, die infolge ihrer wunderschönen, dunklen, extremen Mittelbinde das Entzücken mehrerer prominenten

Lepidopterologen hervorrief. Aber nicht nur die ♂, sondern auch die ♀ wiesen diese schöne Zeichnung auf.

Durch Einsichtnahme in großen *Bombyciden*-Sammlungen, sowie durch Rücksprache, die unser Schriftleiter mit Herrn Hofrat Dr. Dr. H. Rebel, hielt, konnte festgestellt werden, daß alle mit den dunklen Querbinden gezeichneten Falter zu *B. mori ab. fasciata* Rbl. gehören, (siehe Abbildg. 1, 2, 3 in Nr. 1 unserer Zeitschrift).

Eine kleine Anzahl Eier, die ich wieder durch Copula im Zuchtkäfige erhielt, begannen sich Ende August zu verfärben.

Tatsächlich schlüpfen anfangs September 15 Rüpchen aus, die infolge des nicht mehr zusagenden Futter sich nur sehr langsam entwickelten. Die Futterpflanze, die leider um diese Zeit schon saftlose, gelbe, zähe Blätter hatte, war die Ursache, daß mir die Raupen nahezu halb erwachsen eingingen.

Methoden und Geräte für den *Dytisciden*fang. (Coleopt., Schwimmkäfer.)

Von Heinz Steinbichler, Wien.

Anleitungen für den *Dytisciden*fang sind wiederholt erschienen. Es befinden sich auch ganz ausgezeichnete Arbeiten darunter und ich verweise nur auf A. Zimmermann: „Wo und wie sammelt man *Dytisciden*?“

Wenn ich nun trotzdem einem Wunsche des „Verein der Naturbeobachter und Sammler“ in Wien, folgeleiste und es ebenfalls versuche, eine solche Anleitung zu geben, geschieht dies aus zweifachen Gründe.

Erstens gibt es in Wien leider nur sehr, sehr wenige *Dytisciden*-sammler, es sind deshalb die erwähnten Arbeiten auch nur wenigen Entomologen bekannt. Ich hoffe deshalb, gestützt auf das Interesse, welches ein bezüglicher Vortrag von mir im obengenannten Verein fand, für die gewiß schöne und interessante Familie der *Dytisciden* neue Freunde zu werben.

Zweitens glaube ich, daß die bisher erschienenen Arbeiten für Anfänger doch nicht ganz geeignet sind. — Sie stehen zum Teil auf zu wenig breiter Basis, und lassen deshalb auch eine genaue Beschreibung aller möglichen Fangarten und der dazu nötigen Geräte vermissen oder sie sind für schon ziemlich vorgeschrittene Sammler gedacht, welche schon über einen großen Stock von Arten und Vergleichsmaterial verfügen.

Es sei gleich gesagt, wer gewöhnt ist, in eleganter Kleidung, mit Spazierstock und Ledertasche zum Sammeln auszuziehen, der wird meine Arbeit entsetzt beiseite legen. Wer jedoch in zweck-

Zu dem Aufsatz Franz Fischers
„Über *Bombyx mori* L., deren Zucht und Variabilität“



Fig. 1. *Bombyx mori* (Weibchen) L., Type.
Fig. 2. *Bombyx mori* ab. *fasciata* Rbl (Männchen).
Fig. 3. *Bombyx mori* ab. *fasciata* Rbl (Weibchen).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Vereines der Naturbeobachter und Sammler](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [3_2](#)

Autor(en)/Author(s): Fischer Franz

Artikel/Article: [Einige Beobachtungen bei der Zucht von *Bombix mori* L. 9-11](#)